

News Letter

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIERSOLYMITANI

DAS WORT DES KARDINAL- GROSSMEISTERS

Vom 27. März bis 13. April 2010 werden unser Ordenskanzler Msgr. Hans Brouwers und ich auf einer Pilgerreise im Heiligen Land sein und einen offiziellen Besuch in Beirut und Damaskus machen.

Eines der Hauptanliegen für unsere Reise ist es, für die Ritter und Damen unseres Ordens an den Heiligen Stätten zu beten; ein weiterer Grund liegt darin, den Christen im Heiligen Land, die oft als die „lebenden Steine“ des Heiligen Landes bezeichnet werden, unsere Unterstützung zu zeigen. Darüber hinaus wollen wir einige Projekte, die Unterstützung von unserem Orden erfahren haben, besuchen.

Obwohl das Ziel unseres Ordens – zusätzlich zur Förderung der christliche Lebensführung unserer Mitglieder – vor allem die Unterstützung der Arbeit des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem ist, wollen wir doch auch besser über andere Christen des Heiligen Landes informiert sein, vor allem wenn man die kommende Synode der Bischöfe dieses Gebietes vor Augen hat.



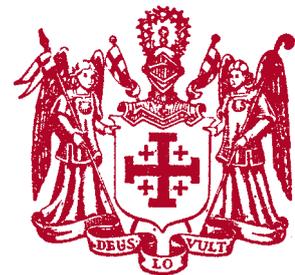
DAS WORT DES
KARDINAL-
GROSSMEISTERS I

AUS DEM
GROSSMAGISTERIUM III

MSGR. WILLIAM
HANNA SHOMALI –
NEUER WEIHBISCHOF
FÜR JERUSALEM V

EINE BISCHOFS-SYNODE
FÜR DEN MITTLEREN
OSTEN IM JAHR 2010 VI

... SO ARBEITET
DIE HEILIG-LAND-
KOMMISSION VIII



IMPRESSUM
GROSSMAGISTERIUM DES
RITTERORDENS
VOM HEILIGEN GRAB
ZU JERUSALEM
00120 VATIKANSTADT

DAS WORT DES KARDINAL-GROSSMEISTERS

So haben wir durch die freundliche Einladung von Msgr. Robert Stern, dem Generalsekretär der Catholic Near East Welfare Association (CNEWA) und der Pontifical Mission für Palästina, zusammen mit Erzbischof Timothy Dolan von New York und Erzbischof Alex Brunett von Seattle die Gelegenheit, mit vielen Vertretern der Katholischen und der Orthodoxen Kirche zusammen zu kommen, um auch zu prüfen, wie wir gemeinsam für Frieden und Fortschritt arbeiten können und beitragen können zur Vertiefung des christlichen Glaubens im Leben so vieler, die nicht nur materiell Not leiden, sondern auch spirituellen Hunger haben.

Viele von ihnen werden diese Publikation nach der – wie wir hoffen – sicheren und spirituell Frucht bringenden Pilgerreise von Msgr. Brouwers und mir erhalten; wir bitten Sie trotzdem, unser im Gebet zu gedenken, damit wir würdigere und erfolgreichere Diener des Herrn und für das Land werden, wo er lebte, starb und vom Tod auferstand, auf dass wir uns einst des ewigen Lebens mit ihm in der Gesellschaft seiner Heiligen erfreuen können.

Gott möge sie alle in dieser Osterzeit segnen!



*Kardinal John P. Foley
Großmeister des Ordens
vom Heiligen Grab zu Jerusalem*

AUS DEM GROSSMAGISTERIUM



Neuerungen bei Statthaltereien

Der Großmeister, seine Eminenz Kardinal John P. Foley verfügte eine geographische Neuordnung der Ordensgemeinschaft, beginnend mit Italien.

Mit Wirkung vom 1. Jänner 2000 sehen die Statthaltereien Italia Centrale und Italia Meridionale in folgende Statthaltereien aufgeteilt:

1. Die Statthalterei Italia Centrale Apenninica.

Sie entspricht den kirchlichen Regionen der Toskana, Umbriens und der Marke. Die Büros sind in Florenz; zum Statthalter wurde S.E. GKR Baron Giovanni Ricasoli Firidolfi, und zum Großprior Bischof Luciano Giovannetti bestellt.

2. Die Statthalterei Italia Centrale.

Sie deckt sich mit den kirchlichen Regionen von Latium und den Abruzzi-Molise. Die Büros dafür sind in Rom. S..E. GKR Dr. Saverio Petrillo wurde zum Statthalter und Bischof Franco Croci zum Großprior bestellt.

3. Die Statthalterei Sardinien.

Deren Gebiet umfasst den kirchliche Bereich Sardinien. Die Büros sind in Cagliari. SE Komtur. Dr. Efisio Luigi Aste, wurde zum Statthalter und Bischof Giuseppe Mani zum Großprior ernannt.

4. Die Statthalterei Italia Meridionale Tirrenica,

deren Territorium den kirchlichen Regionen der Campagna, Basilicata und Kalabrien entspricht. Die Büros dieser Statthaltereien befinden sich in Neapel. Zum Statthalter wurde S.E. GKR Gen. Avv. Giovanni Napolitano, und zum Großprior Bischof Beniamino Depalma bestellt.

5. Die Statthalterei Italia Meridionale Adriatica mit den Büros in Bari.

Sie entspricht der kirchlichen Region von Apulien. Der Statthalter ist H.E. Großoff. Dr. Rocco Saltino und der Großprior Erzbischof Francesco Cacucci.

Seine Eminenz der Kardinalgroßmeister hat auch die Magistraldelegation von Canada Atlantic zur Statthaltereien erhoben, ebenso wie S.E. Großoff. Frederick R. MacGillivray, zum Statthalter und Erzbischof Anthony Mancini zum Großprior.



Neuerungen im Großmagisterium

Über Auftrag seine Eminenz des Kardinalgroßmeister vom 15. Januar wurden im Großmagisterium folgende Änderungen vorgenommen:

1. Durch Auslauf des Mandats Ende der die Funktionsperiode vom Ordenskanzler Msgr. Juan J. Dorronsoro und von S.E. GKR Graf Mario Cantuti Castelvetri, Präsident der Ständigen Kommission zur Prüfung von Aufnahmen und Promotionen. Beide wurden zum Ehrenkanzler beziehungsweise Ehrenmitglied des Großmagisteriums ernannt.
2. Sie deckt sich mit den kirchlichen Regionen von Latium und den Abruzzi-Molise. Die Büros dafür sind in Rom. S.E. GKR Dr. Saverio Petrillo wurde zum Statthalter und Bischof Franco Croci zum Großprior bestellt.

Folgende Mitglieder wurden neu in das Großmagisteriums aufgenommen:

3. S.E. GKR Dr. Nob. Alberto Consoli Palermo Navarra, Ehrenstatthalter der früheren Statthalterei Italia Centrale e Sardegna,
4. S.E. GKR D. João de Castro de Mendia Conde De Rezende, Ehrenstatthalter der Statthalter der Portugal, und
5. S.E. GKR Dr. Michael F. Whelan, Ehrenstatthalter von England und Wales.



MSGR. WILLIAM HANNA SHOMALI – NEUER WEIHBISCHOF FÜR JERUSALEM

Papst Benedikt XVI. ernannte am 31. März 2010

Msgr. William H. Shomali,

*Priester und Kanzler des Lateinischen Patriarchats, zum Weihbischof des
Lateinischen Patriarchats von Jerusalem Se. Sel. Fouad Twal.*

Diese Nachricht brachte Radio Vatikan um 13 Uhr Ortszeit.

Msgr. Shomali wurde im Jahr 1959 in Beit Sahour (Palästina) geboren, war acht Jahre als Pfarrer in Jordanien tätig, 19 Jahre als Professor und dann als Rektor des Seminars von Jerusalem und sieben Jahre Generaladministrator. Viele Jahre brachte er Anregungen in das Komitee für Liturgie und Kirchenmusik ein.

Der neue Bischofskandidat erwarb sein Doktorat der Liturgiewissenschaften an der Päpstlichen Universität von S. Anselmo in Rom und unterrichtete diesen Gegenstand auch im Seminar. Er besitzt außerdem einen Hochschulabschluss in Englischer Literatur von der Universität Yarmouk in Jordanien.

Als er von seiner Ernennung erfuhr, sagte er: „Ich bin bewegt von dem Vertrauen, das der Heilige Vater, mein Patriarch und die Priester meiner Diözese mir entgegenbringen. Ich verspreche, ein getreuer Diener Christi und meines Volkes zu sein, mit allen meinen Kräften den Glauben und die Hoffnung der Gläubigen zu stärken, den ökumenischen und interreligiösen Dialog zu fördern und für Frieden und Versöhnung in diesem Heiligen Land, das unter der Teilung leidet, zu wirken.“

Patriarch Twal äußerte zur Berufung seine Zufriedenheit und versprach, dass seine Gebete und die der Gläubigen den neuen Bischof begleiten werden., besonders in dieser Karwoche.

Die Bischofsweihe wird am 27. Mai in Bethlehem stattfinden.

Lebenslauf von Msgr. William Shomali

15/05/1950	geboren in Beit Sahour (Palästina))
05/09/1961	Eintritt in das Kleine Seminar von Beit Jala
1972	Studienabschluss in Philosophie and Theologie
24/06/1972	Priesterweihe in Jerusalem
15/08/1972	Kaplan in Zarqa Nord (Jordanien)
04/07/1975	Pfarrer in Shatana (Jordanien)
01/06/1980	Abschluss in Englischer Literatur an der Yarmouk Universität
01/09/1980	Professor und Direktor des Kleinen Seminars von Beit Jala
06/05/1989	Dissertation in Liturgie
01/09/1989	Professor für Liturgie, Vize-Rektor und Studiendekan an der Fakultät für Philosophie und Theologie des Großen Seminars
06/01/1998	General-Administrator des Latin Patriarchats
02/08/2005	Rektor des Lateinischen Patriarchats-Seminars von Beit Jala
03/09/2009	Kanzler des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem
31/03/2010	Ernennung, zum Weihbischof durch Papst Benedikt XVI für das Lateinische Patriarchat von Jerusalem und Titular Bischof von Lydda



EINE BISCHOFS-SYNODE FÜR DEN MITTLEREN OSTEN IM JAHR 2010

Papst Benedikt XVI. hat für die Zeit vom 10. bis 24. Oktober 2010 eine Sonderversammlung der Synode für den Mittleren Osten einberufen. Die Entscheidung für dieses Treffen fiel aufgrund des Wunsches nach einer speziellen Zeit für die Katholischen Ostkirchen. Der Papst hat sie während einer Zusammenkunft am 19. September mit dem Patriarchen und Erzbischöfen des Ostens in Castelgandolfo verkündet.

Dabei führte der Papst unter anderem aus:

Meinerseits erachte ich es als meine wesentliche Pflicht, jene Synodalität zu fördern, die der Ekklesiologie der Ostkirchen so sehr am Herzen liegt und die vom **Zweiten Vatikanischen Konzil** mit hoher Wertschätzung begrüßt wurde. Die Wertschätzung, welche die Konzilsversammlung Ihren Kirchen im Dekret **Orientalium Ecclesiarum** entgegengebracht hat und die mein verehrter Vorgänger **Johannes Paul II.** vor allem im Apostolischen Schreiben **Oriente Lumen** erneut zum Ausdruck gebracht hat, teile ich voll und ganz ebenso wie auch den Wunsch, daß die katholischen Ostkirchen »neu erblühen und mit frischer apostolischer Kraft die ihnen anvertraute Aufgabe meistern ..., gemäß den Grundsätzen des [...] Dekretes über den Ökumenismus die Einheit aller Christen, besonders der ostkirchlichen, zu fördern« (**Orientalium Ecclesiarum**, 1 und 24). Die ökumenische Perspektive ist häufig mit der interreligiösen Perspektive verbunden. In diesen beiden Bereichen braucht die gesamte Kirche die Erfahrung des Zusammenlebens, die in Ihren Kirchen seit dem ersten christlichen Jahrtausend gereift ist.

...

Deshalb nütze ich diese Gelegenheit, um die von mir einberufene Sonderversammlung der Bischofssynode für den Nahen Osten anzukündigen, die vom 10. bis 24. Oktober 2010 zum Thema »*Die katholische Kirche im Nahen Osten: Gemeinschaft und Zeugnis: »Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele« (Apg 4,32)*« stattfinden wird.“



Aus den Alineamenta: Das Ziel der Synode

Die Sonderversammlung der Bischöfe für den Mittleren Osten verfolgte ein zweifaches Ziel: die Christen in ihrer Identität durch Gottes Wort und die Sakramente zu bestätigen und ermutigen, damit sie ein authentisches, freudiges und gefälliges Zeugnis christlichen Lebens geben können. Unsere Katholischen Kirchen sind in Mittleren Osten nicht allein. Es gibt auch die Orthodoxen Kirchen und die protestantischen Gemeinschaften. Dieser ökumenische Aspekt ist wichtig, wenn das christliche Zeugnis echt und glaubwürdig sein soll. „Alle sollen eins sein, damit die Welt glaubt“ (Joh. 17:21).

So soll die Gemeinschaft auf allen Ebenen vertieft werden: innerhalb der Katholischen Kirchen des Mittleren Ostens selbst, unter allen Katholischen Kirchen in der Region und den allen Verbindungen mit anderen christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften. Gleichzeitig müssen wir unser Zeugnis stärken, dass wir gegenüber den Juden, Moslems, Gläubigern und Nichtgläubigern ablegen.

Die Synode eröffnet auch die Möglichkeit, sowohl die soziale als auch die religiöse Lage zu prüfen, umso den Christen eine klare Vorstellung der Bedeutung ihrer Anwesenheit für die muslimischen Gesellschaften (Arabern, Israelis, Türken oder Iranern) zu geben. Dadurch werden sie auch befähigt, authentische Zeugen Christi zu werden, wo immer sie leben. Das bedeutet eine Analyse der gegenwärtigen Situation, die durch Konflikt, Unsicherheit und politische und soziale Umwälzung in den meisten unserer Länder gekennzeichnet ist.



SO ARBEITET DIE HEILIG-LAND-KOMMISSION

Die Mitwirkung der Heilig-Land-Kommission bei der Projektauswahl wurde im Rahmen des Newsletter schon öfter erwähnt. Aber wie arbeitet dieses Gremium?

Sitzt es nur über den schriftlichen Unterlagen oder hat die Arbeit auch ganz andere Seiten? Dazu ist es erfrischend, einen Bericht von Frau Constance van Wesemael in der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift Riddertijdingen der Statthaltereien Niederlande zu lesen, wenn er von der ersten Reise der Autorin ins Heilige Land in ihrer Funktion als Mitglied dieses Gremiums berichtet, also nicht von einer gewissen Routine ausgeht.

Dieser Artikel ist eine Kurzfassung und mit freundlicher Genehmigung der Autorin und der Statthalterei der Niederlande entstanden.

Nach einer Verschiebung fand dieser Werkbesuch vom 13. bis 24. September 2009 statt. Mit der Präsidentin dieses Gremiums, Frau Dr. von Siemens, reisten noch die übrigen Mitglieder Vize-Generalgouverneur Ing. Adolfo Rinaldi und Professor Tom McKiernan an die Orte der Ordensprojekte. Es gab ein zweifaches Ziel: den Fortschritt bei den Projekten 2009 für die großteils fertig gestellten Schulen festzustellen und jene Projekte anzusehen, die das Lateinische Patriarchat vielleicht vorschlagen wird. Dabei wird das Patriarchat von einer ganz genauen Vision geleitet: Will man die Präsenz der Christen in Jesu Geburtsland beibehalten, dann muss die größtmögliche Aufmerksamkeit auf eine christliche Erziehung gelegt werden. „Der beste Weg aus der Armut ist eine gute Ausbildung“ – das hört man laufend. Und das Großmagisteriums stets völlig hinter dieser Sicht.

Niveauperbesserung der Schulen in Jordanien

Im Heiligen Land bestehen mehr als 40 Patriarchats-Schulen. Derzeit wird vor allem

in Jordanien das Niveau verbessert, denn hier haben unsere Schulen einen Rückstand auf die staatlichen in und privaten Schulen, sowohl bei den Gebäuden als auch beim Unterricht. Daher war diese Besuchsreise darauf ausgerichtet, gute Kontakte mit den verantwortlichen Personen im Lateinische Patriarchat, aber auch mit anderen Partnern, aufzubauen.

Welche Schulen besuchte die Heilig-Land-Kommission?

Das waren:

Hashimi mit Kindergarten und acht Schulklassen. Etwa die Hälfte der Schüler sind Christen, die andere Hälfte Moslems.

Fuheis al Alali: Das ist eine der größten Schulen in Jordanien mit etwa 600 Schülern in sechs Klassen, die auf neun ausgeweitet werden sollten.

Naour und Madaba: Zwei Mitglieder der Kommission besuchten diese Schulen. Naour leidet an Bauschäden und Drainageproblemen und



muss im Sanitärbereich ausgebaut werden. Unmittelbar neben den Toiletten wird Gottesdienst gefeiert (das entspricht in den Augen der Moslems nicht dem Respekt vor unserem Glauben!). Es gibt auch keinen Spielplatz für die Kindergartenkinder. In diesem Schuljahr kamen insgesamt 260 Kinder (vom Kindergarten aufwärts)

In Madaba gibt es vier Schulen: vom Kindergarten über die Grundschule, eine mittlere Schule für Jungen und eine mittlere Schule für Mädchen. Zwei dieser Einrichtungen befinden sich in Madaba Ma'in, die beiden anderen in der Nähe in Madaba Balad. Auch hier verursachen Drainageprobleme viele Unannehmlichkeiten.

Die Kindergarten-Klasse ist die größte in Jordanien. Für sportliche und kulturelle Veranstaltungen wird eine große Halle gebaut, die von allen Schultypen benützt werden kann.

Wahadneh: Zwei andere Mitglieder der Heilig-Land-Kommission (darunter auch Frau van Wesemael) besuchten diese Schule im Norden Jordaniens. Wegen der strategischen Lage im Norden Jordaniens ist diese Schule für das Patriarchat besonders wichtig, wo zwar nicht so viele Christen wohnen, wo aber einzelne christliche Gemeinschaften bestehen (von den 7000 Bewohnern dieser Gemeinde sind rund 800 Katholiken). Zwischen Christen und Moslems herrscht ein gutes Einvernehmen.

Diese Schule für 190 Schüler und Kindergartenkinder, muss dringend renoviert werden. Auf dem Rückweg kamen wir auch an der Schule von Ajloun vorbei und machten einen Abstecher zum Ajloun Castle. Das ist eine Ruine nach einer Kreuzfahrer-Burg.

Kerak: Dieser Ort liegt rund zwei Autostunden von Amman entfernt. Die Straße verläuft zum Teil entlang des Toten Meeres. Hier führt Fr. Samir Madanat das Kommando; er ist sehr be-

müht und ein aktiver Priester, der alles tut, um seine etwa 400-450 Pfarrmitglieder in Kerak zu halten. Er bietet für die Jugend ein Unterhaltungsprogramm mit Musik, Spiel und Tanz an; auch die Pfadfinder gehören dazu. Kerak hat eine Klasse für Kindergartenkinder und nur drei Klassen für die Grundschule; diese müssten auf sechs ausgebaut werden. Derzeit sind 280 Kinder in diesem Haus. Es muss renoviert werden, die Sanitäreanlagen und die Möbel sind auszutauschen. Am liebsten möchte Fr. Samir einen „Gesamtkomplex“ von Kirche, Schule und einem weiteren Gebäude an der Straße errichten, um so einen geschlossenen Block für die Christen zu schaffen. Dieser ehrgeizige Plan muss allerdings noch durchgerechnet werden.

Die Gruppe wurde anschließend auch auf ein fantastisches Mahl eingeladen: ein ganzes Lamm am Spieß!

In Israel bzw. Palästina waren dann folgende Schulen auf der Reiseroute:

Rameh: Diese Schule liegt nahe der libanesischen Grenze und hat derzeit etwa 400 Schüler. Die Schule muss für den Grundschulunterricht erweitert werden.

Reneh: Hier hat Fr. Elias Odeh gemeinsam mit den Rosenkranz-Schwestern die Leitung. Bei dieser Schule geht es nicht um Renovierung oder Erweiterung sondern um die Unterbringung der Schwestern. Die Raumeinteilung muss angepasst werden, damit die vier Schwestern jeweils ein eigenes Zimmer mit einem Bad haben. Geplant ist auch ein Gemeinschaftsraum.

Bir Zeit: Diese Schule führt eine Kindergarten-Gruppe, eine Grundschule und eine Mittelschule für insgesamt 500 Kinder im Alter von 4 bis 17 Jahren. Diese Gemeinde ist eine der ältesten Pfarren in Palästina.



Momentan wird an der Erweiterung mit sechs Räumen für Labors, die Computer und das Lehrpersonal gearbeitet. Es gibt auch einen Gemeinschaftsraum und ein Zimmer für gemeinsames Werken. Das Projekt hat einige Verzögerungen erfahren, weil der Beton schlecht war. Bis zum Zeitpunkt des Besuchs waren rund 90 % ausgeführt. Hinter dem Gebäude gibt es noch ein brachliegendes Stück Land, das auch für eine überdachte Verbindung mit dem Gemeinschaftsraum einbezogen werden soll.

Seminar von Beit Jala: Es ein sogenanntes Kleines und ein Großes Seminar mit zusammen an die 90 Seminaristen geführt. Im Dachgeschoss des Großen Seminars werden acht Schlafräume, ein Raum für einen Priester, sowie die Sanitäranlagen und die Möglichkeiten für weitere Studenten zur Ausbildung geschaffen, die hier etwa ein Jahr bleiben. Allerdings bekam der Rektor ein Zusatzproblem: Plötzlich sind es mehr als acht Ausbildungs-Studenten; und wo bringt der diese dann unter?

Bei diesem Werkbesuch ergab sich auch die Gelegenheit, mit vielen Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen, die Ordens-Projekte immer wieder begleiten. Dabei wurde stets betont, dass die Schulen in den drei Gebieten des Heiligen Landes ein Unterrichtsniveau anbieten

müssen, mit deren Hilfe die christliche Präsenz gewährleistet werden kann.

Zum Schluss des Artikels bemerkt Frau van Wesemael: „Ich habe sehr deutlich den Eindruck bekommen von jenem Einsatz, den die Mitarbeiter des Lateinischen Patriarchats leisten und von der Art des, wie auch scheinbar unlösbare Probleme gelöst werden.“ Diese Mitarbeiter haben auch viele Schwierigkeiten durch die Mauer, die gelegentlich Reisen möglich, manchmal aber auch unmöglich macht, zu lösen. Entlang des Weges lagen große Landstriche, auf denen die Olivenbäume einfach umgesägt worden sind, um eine Art Niemandsland zu schaffen. Es tut weh, wenn man das sieht. Mit all diesen Schwierigkeiten müssen die Menschen im Heiligen Land leben – und das tun sie auf eine bewundernswerte Art; dabei ist ihr Gottvertrauen in ihrem Leben sehr stark.

Der letzte Satz der Autorin lautete:

„Als Mitglieder des Ritterordens können wir ganz sicher unsere Steinchen zu den Werken des Lateinischen Patriarchats, die vom Großmagisterium vorgestellt wurden beitragen; wir sollen sie weiter unterstützen, sowohl materiell als auch mit Gebet. Sie verdienen es!“

